№ 259. Mittwoch, den 5. November 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg zc.

Europa und die Mac Kinley Bill.

Die Mac Kinley Bill, welche die Schutzzölle in den Vereinigten Staaten zu bisher noch nicht erreichter Höhe hinaufschraubt, schlägt fast allen Ländern Europa's, besonders denen mit hochentwickelter Industrie, schwere Wunden. Es ist daher begreiflich, daß in fast sämmtlichen größeren Staaten Europa's der Wunsch auftauchte, Vergeltungsmaßregeln zu ergreifen und Amerika durch hohe, auf die Produkten der Vereinigten Staaten gelegte Zölle zu zwingen, seine hohen Schutzzölle wieder herabzusetzen. Es sind in den verschiedenen Ländern alle möglichen dahin gehenden Vorschläge gemacht worden. Aber bei näherer Prüfung dieser Vorschläge hat man mit Recht einen derselben nach dem anderen verworfen. Es scheint, als ob es zu gemeinsamen Zollmaßregeln mehrerer europäischen Staaten gegen die Union nicht kommen werde. Freilich sind wir im Stande, Amerika durch Zoll- und Absperrungsmaßregeln Schaden zuzufügen, aber durch jede dieser Maßregeln schaden wir uns selbst mit. Gewöhnlich fällt der größte Schaden auf den zurück, von dem eine solche Maßregel ausgegangen ist. Darin liegt eine gewisse Gerechtigkeit. Von Oesterreich ging die neue schutzzöllnerische Aera in Europa in den Siebziger Jahren aus. Heute ist Oesterreich in Folge seines Vorgehens fast ganz von hochschutzzöllnerischen Ländern umgeben, nirgends klagt man heute so über die Schutzzölle, wie in Oesterreich. Diesem Lande folgte zuerst Deutschland. Fürst Bismarck wollte die Schädigungen Deutschlands durch den „autonomen“ österreichischen Zolltarif nicht ohne Gegenmaßregeln ertragen und antwortete mit dem Schutzzolltarif von 1879. Freilich hatte dieser noch andere Zwecke im Auge; Oesterreichs neue und Rußlands alte Schutzzölle dienten ihm zum großen Theil nur als Vorwand. Seitdem sind auch rund um Deutschland und zwar besonders in Folge von dessen schutzzöllnerischem Vorgehen die Schutzzollschranken immer mehr erhöht und Deutschland ist heute in zollpolitischer Beziehung weit übler daran, als vorher. Italien eröffnete den Zollkrieg gegen Frankreich; aber es sah bald ein, daß es selber stark dadurch geschädigt wurde, und da das Bewußtsein, daß auch Frankreich darunter litt, ein schlechter Trost war, so setzte Italien die Kampfmaßregeln gegen Frankreich außer Kraft, ohne auf das gleiche Entgegenkommen Frankreichs zu warten. Es wollte sich selber und nicht Frankreich damit einen Gefallen thun. In allen Kontinentstaaten Europas sind die Schutzzollmaßregeln mit feindlichen Hinweisen auf das freihändlerische England begründet worden; wäre England so thöricht gewesen wie Oesterreich, Deutschland u. s. w., so hätte es auf alle die Angriffe durch Schutzzollmaßregeln gegen die schutzzöllnerischen Länder Europas antworten können. Es hat auch einige thörichte Leute jenseits des Kanals gegeben, welche dies verlangten. Die liberale wie die konservative Regierung des Landes und ebenso die Mehrheit des Parlaments haben sich gehütet, solche Thorheiten zu begehen. Sie sind dem Freihandel treu geblieben und sie befinden sich sehr wohl dabei. Zeitweise ist Englands Export nach den Schutzzollländern zurückgegangen; aber neuerdings hebt er sich auch dahin wieder immer mehr, weil die künstlich „geschützte“ Industrie der Kontinentalstaaten durch die Zölle es auf die Länge nicht mit der im freien Wettkampf mit aller Welt gestählten Industrie Englands aufnehmen kann. Auch gegenüber den Vereinigten Staaten wird England keinen Zollkrieg unternehmen, weil es zwar dadurch Amerika, aber zugleich sich selber viel Schaden zufügen würde. Dennoch werden die neuen hohen Schutzzölle wahrscheinlich in Nordamerika eine gute Wirkung für die Zukunft haben. Plötzlich sind in Folge dieser Zölle die Preise aller mit den neuen Zöllen belegten Waaren weit in die Höhe geschnellt. Dadurch sind die amerikanischen Wähler sehr eindringlich über die Wirkung der Schutzzölle belehrt worden. Man wird dort den Wählern in Zukunft nicht mehr einreden können, daß der gutmüthige Ausländer die Zölle zahlt, weil der Wähler am 6. Oktober 1890 die großen Preiserhöhungen in Folge der hohen Zollsätze am eigenen Leibe verspürt hat. Die Schutzzöllnerei treibt zur Forderung und Durchbringung immer höherer Zollsätze. Das wird so weit getrieben, bis die Mehrzahl der Wähler, welche die Kosten für die Bereicherung einiger Weniger aufbringen muß, aufgerüttelt wird und bei den Wahlen ihrer Ueberzeugung wirksamen Ausdruck giebt. Die Mac Kinley-Bill ist dazu geeignet, bei der Mehrheit der Wähler in der nordamerikanischen Union einen Umschwung herbeizuführen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. November.

— Der Kaiser empfing am Sonnabend den Grafen Hochberg und den Herrn v. Wildenbruch, welcher dem Kaiser das neueste seiner Schauspiele vorlas. Später besuchte der Kaiser die Aufführung des Schauspiels „Kolberg“ im königlichen Schauspielhause in Berlin. Am Sonntag Vormittag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Am Montag früh begab sich der Kaiser nach Jagdschloß Grunewald zur Abhaltung der Hubertusparforcejagd.

— Reichskanzler v. Caprivi reist bestimmt am Dienstag Abend von Berlin nach München und von da später nach Mailand zur Zusammenkunft mit Crispi ab.

— Der König von Belgien hat dem Reichskanzler Caprivi das Großkreuz mit Schwertern, dem Staatssekretär v. Marschall, dem Freiherrn v. Mirbach das Großkreuz, dem Geh. Legationsrath Kayser und dem Wirkl. Legationsrath Mohl das Kommandeurkreuz, dem Geh. Hofrath Liebig das Offizierkreuz des Leopoldordens verliehen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind eingetroffen und von der Kaiserin Friedrich, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen, dem Prinzen Leopold und den Prinzessinnen Schwestern Viktoria und Margarethe am Bahnhofe empfangen worden. Der Kommandeur des Garde du Korps, General v. Meerscheidt-Hüllessem, der Kommandant von Berlin, Graf Schlieffen, der Polizei-Präsident und eine Ehrenkompagnie vom zweiten Garderegiment mit der Bataillonsfahne waren anwesend. Der Kronprinz Constantin trug die Uniform des zweiten Garderegiments. Bei der Ankunft spielte das Musikkorps des zweiten Garderegiments die Nationalhymne. Das Kronprinzenpaar begab sich mit der Kaiserin Friedrich nach deren Palais.

— Die „D. Warte“ schreibt: Prinz Adalbert, der dritte Sohn unseres Kaiserpaares, der im Juli sein sechstes Lebensjahr vollendet hat, nimmt seit Mitte Oktober auch an dem Unterricht Theil, welchen die beiden älteren Brüder, der Kronprinz Wilhelm und der Prinz Eitel Fritz, erhalten. Als Lehrer der Prinzen sind der Erste Lehrer vom Berliner Seminar für Stadtschullehrer, H. Fechner, und der Zivilgouverneur, cand. theol. J. Keßler thätig. Im Englischen werden die drei Prinzen von einer geborenen Engländerin, Miß Atkinsen, im Französischen durch Monsieur Girardin, einem jungen Theologen aus Genf, unterrichtet. Außerdem erhält der musikalisch sehr befähigte Kronprinz von Professor de Ahna Unterricht im Violinspiel. Als Militär-Gouverneur der Prinzen, dem auch die Oberleitung des Unterrichts der Prinzen obliegt, ist seit zwei Jahren Major v. Falkenhagen thätig.

— Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung Helgolands mit dem deutschen Reiche vorgelegt worden. Darnach soll die Insel dem deutschen Bundesgebiet hinzutreten, ohne daß gleichzeitig die Reichsverfassung für sie in Kraft gesetzt wird. Vorab sollen nur die Zölle auf Wein, Bier, Branntwein und Petroleum zur Ergebung gelangen. Durch das Gesetz soll das Reich seine Zustimmung zu der Einverleibung der Insel in die preußischen Staaten ertheilen; worüber der preußische Landtag zu beschließen hat. Inwieweit die Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Reichskriegshäfen auf Helgoland ausgedehnt werden sollen, bestimmt eine kaiserliche, unter Zustimmung des Bundesraths zu erlassende Verordnung. Zur Begründung wird bemerkt: „Die Insel bildet gleichsam einen vorgeschobenen Posten und wird für den Kriegsbeobachtungs- und Kriegssignaldienst von besonderer Wichtigkeit sein; auch bietet sie den zum Vorpostendienst ausgesandten Fahrzeugen einen Schutz- und Stützpunkt. Ein Uebergang in Feindeshand könnte die Aktionsfreiheit der deutschen Flotte um deswillen wesentlich beeinträchtigen, weil die Insel dann dem Feinde sowohl für die

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.
30.) (Fortsetzung.)

XVII.

„Aha — dort kommt sie — eben steigt sie aus dem Wagen! Natürlich ist sie wieder von den beiden Alten begleitet — der grauhaarige Cerberus und seine Gattin folgen ihr auf Schritt und Tritt. Vorwärts Doktor — Sie müssen mich ihr vorstellen.“

Es war der General Rene Douglas, welcher diese Worte zu seinem Begleiter, einem englischen Arzt, sprach; Doktor Plymley, welcher in das Studium der halbverwitterten Inschrift eines Grabmahls in den Ruinen von Pozzuoli vertieft war, blickte auf und fragte zweifelnd:

„Irren Sie sich auch nicht, General? Ich selbst bin so kurzsichtig, daß —“

„Ohne Sorge — ich würde sie unter Tausenden erkennen — die Art, wie sie ihren Kopf trägt und sich bewegt, ist unnachahmlich! Und dabei ist sie schüchtern wie ein fünfzehnjähriges Mädchen — sie weicht jeder Bekanntschaft ängstlich aus, und ich muß gestehen, daß es mir zum ersten Mal geschieht, daß meine Aufmerksamkeiten so kühl zurückgewiesen werden. Wissen Sie übrigens Näheres über ihre Familienverhältnisse, Doktor?“

„Sehr wenig; sie theilte mir nur gelegentlich mit, sie sei seit Jahren Wittwe und habe ihr einziges Kind, eine Tochter, in Amerika zurückgelassen. Wo sie erscheint, erregt sie berechtigtes Aufsehen, und ein Freund, der in Paris lebt, schrieb mir kürzlich, das Publikum sei aus Rand und Band gewesen, wenn sie dort die Bühne betreten habe.“

„Das erstaunt mich in keiner Weise,“ nickte der General, „ging's mir selbst doch nicht anders, als ich sie vor etlichen Monaten in Mailand auf der Bühne sah. Seitdem bin ich ihr von Stadt zu Stadt gefolgt, aber mein brennender Wunsch, die Bekanntschaft der jungen Künstlerin zu machen, scheiterte an ihrer Prüderie und an ihrem Eigensinn. Nun, vielleicht glückt mir's heute. Ah, sehen Sie, Doktor, Ihre Frau Gemahlin winkt uns — eilen wir, sie einzuholen.“

General René Douglas war trotz seiner 60 Jahre immer noch eine stolze, gebietende Erscheinung. Sein volles, grau melirtes Haar umrahmte ein schönes Gesicht, seine Haltung war ungebeugt und der feurige Blick der dunklen Augen nahm es mit dem jüngsten Lieutenant auf. Sein Leben lang hatte der General stets zuerst an sich gedacht und diese Eigenschaft auch auf seinen einzigen Sohn vererbt; sein Hochmuth wie seine Eitelkeit wurden durch seinen reichen Besitz und seine persönliche Schönheit begünstigt und zur rücksichtslosen Befriedigung seiner Wünsche scheute er vor keinem Hinderniß zurück.

Doktor Plymley, ein englischer Arzt, der sich mit seiner Gattin und seinem kranken Sohn im Süden niedergelassen hatte, war vor wenigen Wochen in Neapel eingetroffen; er kannte Frau Orme von Mailand her und hatte dem General, dessen Arzt er gleichfalls war, versprochen, ihn der Dame gelegentlich vorzustellen.

Der wundervolle Frühlingstag war doppelt schön am Golf von Neapel und Frau Orme hatte Herrn Walter's Vorschlag, heute einen Ausflug nach Puzzuoli zu machen, mit Begeisterung ergriffen; es hatte einen seltenen Reiz für die Tochter der neuen Welt, die Spuren vergangener Größe in den Tempeln, Statuen und Ruinen Italiens zu verfolgen. — Während das Ehepaar Walter an einem schattigen Plätzchen Briefe und Zeitungen las, wanderte Frau Orme weiter und besuchte einen alten verfallenen Tempel.

„Ein herrlicher Tag, Frau Orme,“ sagte plötzlich Doktor Plymley's Stimme neben der Träumenden.

„Ah, Sie sind's, Herr Doktor,“ nickte Frau Orme freundlich.

In diesem Augenblick bog die Gestalt des Generals um die Ecke der Tempelruine und der Doktor sagte hastig:

„Frau Orme — bitte, gestatten Sie mir, Ihnen den General René Douglas vorzustellen.“

Frau Orme hatte den General nicht bemerkt und der unerwartete Anblick schien sie zu versteinern. Die Rechte umfaßte wie eine Stütze suchend die Marmorsäule, die Linke bohrte die Spitze des eleganten Sonnenschirms tief in den Boden und erst als der Elfenbeinstock des Schirms krachend brach, schien sich Frau Orme soweit gefaßt zu haben, daß sie die tiefe Verbeugung des Generals erwidern konnte. Seinen bewundernden Blick ohne Scheu aushaltend, lächelte die Künstlerin in ihrer bezaubernden Weise und fragte dann mit ihrer klangvollen Stimme:

„Herr General — sind Sie identisch mit dem mir den Namen nach wohlbekannten amerikanischen General Rene Douglas?“

„Ich bin es, gnädige Frau und schätze mich glücklich, daß mein Name Ihnen nicht fremd ist,“ entgegnete der General verbindlich; „mein guter Stern hat mich heute hierher geführt — von allen Schätzen Italiens ist mir das Glück, der großen Künstlerin Olivia Orme begegnet zu sein, fraglos der köstlichste Schatz.“

Frau Orme lächelte und bot dem General die Hand; er beugte sich ehrfurchtsvoll über dieselbe und preßte seine Lippen auf die schlanken Finger. Seltsamer Weise schien die Huldigung der Dame nicht zu mißfallen, sie wandte sich lächelnd an den Arzt und fragte nach dem Befinden seiner Gattin, während sie zugleich ziemlich kokette Blicke auf den General warf.

„Herr General,“ bemerkte sie nach einer kurzen Pause in der Unterhaltung, „ich bin in Paris mit einem Herrn Douglas zusammengetroffen, der höchstwahrscheinlich Ihr Sohn ist — er sah Ihnen wenigstens sprechend ähnlich.“

„Hm — mein Herr Sohn hat wahrhaftig Glück,“ lachte der General geschmeichelt; wo trafen Sie denn mit Robert zusammen, gnädige Frau?“

„O, er überbrachte mir die Botschaft unseres Gesandten.“

„So — sind Sie auch mit Frau Douglas zusammengetroffen, verehrte Frau?“

„Mit Ihrer Frau Gemahlin, Herr General — nein.“

„Ich bitte um Entschuldigung, gnädige Frau — ich sprach von meiner Schwiegertochter,“ verbesserte der General hastig.

„Wenn Frau Orme nicht so zurückgezogen lebte,“ bemerkte Doktor Plymley scherzend, „so wüßte sie längst, daß der General Rene Douglas nicht durch eheliche Bande gefesselt ist.“

„Ich erfahre wirklich sehr wenig vom Leben und Treiben der großen Welt,“ sagte Frau Orme gleichmüthig; „mein Beruf nimmt mich völlig in Anspruch und derselbe hat einen recht ernsten Hintergrund, denn ich spiele Komödie, um für mein Kind und für mich selbst den Lebensunterhalt zu erwerben.“

Blokade als auch für den Angriff auf die deutsche Nordseeküste viele strategische Vortheile bieten würde. Es werden daher militärische Maßnahmen zum Schutz der Insel gegen feindlichen Handstreich zu treffen sein. Welche Ausdehnung diesen Maßnahmen zu geben ist, läßt sich im Einzelnen nicht übersehen."

— Als Mitglieder der auf den 4. Dezember berufenen Konferenz für die Reform des höheren Unterrichtswesens bezeichnet die „Krzt." u. a. Geh. Ob.-Reg.-Rath Schrader, Kurator der Universität Halle, Geh. Reg.-Rath Dr. Hintzpeter, die Abgg. Dr. Kropatschek und v. Schenkendorf. — Mit Rücksicht auf den Zusammentritt der Konferenz haben die Professoren Ludwig, Wislicenus, Bruns, Boehm, Curschmann, Hoffmann, Ostwald von der Leipziger Universität den Kollegen an den deutschen Universitäten folgende Erklärung zur Unterschrift vorgelegt: „Indem die Unterzeichneten sich zunächst jedes Vorschlages enthalten, wie sich künftig der Unterricht in den gelehrten Schulen zu gestalten habe, sehen sie sich, gestützt auf ihre Erfahrung, zu der Erklärung gezwungen, daß die Vorbildung, welche unsere Zuhörer aus den heutigen Gymnasien mitbringen, wenig geeignet sei, um als Grundlage für das Studium der Naturwissenschaften und der Medizin zu dienen." Unter „Gymnasien" sind hier offenbar nur die alten klassischen Gymnasien, nicht die preußischen Realgymnasien, für deren Gleichberechtigung mit den Gelehrtenschulen die Erklärung eintreten soll, zu verstehen.

— Bezüglich des Antrags Baierns beim Bundesrath, betreffend Aufhebung der Viehsperre, sollen den „Münchener Nachrichten" zufolge vor der definitiven Regelung zwar zunächst noch Erhebungen über die sanitären Zustände der angrenzenden Länder und Hinterländer gepflogen werden, man erwartet jedoch bestimmt für die bis zum Abschluß dieser Erhebungen und der Erledigung des Antrages verstreichende — voraussichtlich kurze — Frist wesentliche Erleichterungen für die Einfuhr von Vieh.

— Im Widerspruch mit der bisher vorherrschenden Auffassung des vielbesprochenen Reichsanzeiger-Artikels betr. Maßregeln zur Erleichterung der Fleischzufuhr wird gemeldet, die Aufhebung der Viehsperre gegen Holland, Dänemark und Schweden-Norwegen, wahrscheinlich auch Italien stehe unmittelbar bevor. Die in dem Artikel angekündigte Prüfung der Verhältnisse in den Nachbarstaaten beziehe sich ausschließlich auf Rußland, Oesterreich-Ungarn und Rumänien, so daß die gänzliche oder theilweise Beseitigung der Vieheinfuhrverbote an den Grenzen dieser Staaten keineswegs ausgeschlossen sei. — Der „Reichsanz." meldet: Die Berlin und anderen Städten zugestandene Einfuhr lebender Schweine aus Bialitz-Biala Steinbruch ist nunmehr auch auf Landsberg a. d. W., Spremberg, Reichenbach a. E., Striegau und Neurode ausgedehnt.

Der General wußte nicht recht, was er von dieser Bemerkung denken sollte, den Doktor aber hatte dieselbe peinlich berührt und so sagte er lebhaft:

„Frau Orme — ich sagte Ihnen bereits, daß meine Familie mich am Amphitheater erwartet — wir wollen in Bajä speisen und ich würde mich glücklich schätzen, wenn Sie uns Gesellschaft leisten wollten. Als Ihr Arzt kann ich Ihnen die herrliche Luft von Bajä nur empfehlen — nicht wahr, Sie geben mir keinen Korb, gnädige Frau?"

„Es thut mir wirklich leid, Herr Doktor, daß ich Ihrer freundlichen Aufforderung nicht Folge leisten kann," versetzte die Künstlerin verbindlich, „aber ich habe für heute Cumä einen Besuch zugedacht und muß auf Bajä verzichten. Adieu, meine Herren, lassen Sie sich den Falerner munden."

Mit diesen Worten wandte Frau Orme ihren Blick auf die schäumenden Meereswellen, welche sich am Strande brachen, und wer sie so sah, der mußte unwillkürlich an die Iphigenie denken, wie sie am Gestade von Tauris steht, „das Land der Griechen mit der Seele suchend". In Gedanken versunken, schreckte Frau Orme plötzlich zusammen, als die Stimme des Generals leise und bittend sagte:

„Gestatten Sie mir wenigstens, Sie an Ihren Wagen zu geleiten, gnädige Frau."

„Ich danke Ihnen, Herr General," antwortete die Künstlerin kühl, „ich gedenke noch eine Weile hier zu bleiben und könnte es nicht verantworten, wenn Sie den Doktor und seine Familie warten ließen."

„O, die Herrschaften warten nicht auf mich — sie fahren, während ich reite. Was gäbe ich darum, wenn ich Ihnen Gesellschaft leisten dürfte, gnädige Frau, anstatt in Bajä herben Falerner zu trinken und unter epheuumrankten Ruinen schlechte Zigarren zu rauchen."

„Und ich fände es unverzeihlich, wenn Sie Ihren Freunden untreu würden, Herr General," sagte Frau Orme mit leisem Spott; „da kommen übrigens meine Begleiter," fuhr sie lebhafter fort, indem sie auf das ältliche Ehepaar wies, welches sich langsam näherte.

(Fortsetzung folgt.)

— Der „Times" wird von hier geschrieben: „Ich bin in der Lage mitzutheilen, daß Dr. Kochs Entdeckung eine Methode umfaßt, durch welche alle Parasiten und Bacillen im menschlichen Körper getödtet werden können. Der Diphtherie-Bacillus wird zunächst Gegenstand der Untersuchung durch den Gelehrten sein. Dr. Koch wird wahrscheinlich sein Heilmittel gegen Schwindsucht früher veröffentlichen, als vorausgesetzt war, da die schwindsüchtigen Kranken, die unter seiner Behandlung in der Charitee standen, meist günstige Fortschritte in der Genesung machen. Bis zu dieser Veröffentlichung wird Dr. Koch nicht einmal Erkundigungsschreiben über seine Heilmittel veröffentlichen. 500 Telegramme aus England, Frankreich und Amerika und unzählige Briefe sind an ihn gelangt, seit die Nachricht von dem erfolgreichen Ergebniß seiner Arbeit in die Welt gedrungen ist.

— In das Innere von Kamerun geht nach der „Hamb. Börsenhalle" Herr Dr. Zintgraff mit drei anderen Europäern und 200 gut bewaffneten Trägern im Auftrage des Auswärtigen Amtes. Die Expedition, welche Ende November von Kamerun aufbrechen soll, wird sich einer andern, von der Hamburger Firma Jantzen u. Thormaelen ausgerüsteten Handelsexpedition, welche gleichfalls aus 3 Europäern und 200 Trägern besteht, anschließen. Diese zweite Expedition ist vollständig selbstständig, doch steht sie, namentlich in militärischer Hinsicht, unter dem Oberbefehl Zintgraffs. Sie soll versuchen, im Balilande Arbeiter für die Kameruner Plantagen anzuwerben und an verschiedenen Punkten des Hinterlandes Handelsstationen zu errichten, um regelmäßige Verbindungen zwischen diesen neuen Stationen und der dort der Firma Jantzen u. Thormaelen gehörenden Barombistation herzustellen.

— Ueber neue Kämpfe in Deutsch-Ostafrika wird der „Voss. Ztg." aus London berichtet. Danach wurde die deutsche Karawane unter Führung des Engländers Stockes von Ugogo angegriffen und verdankte ihre Rettung hauptsächlich der Tapferkeit des Lieutenants Siegel und seiner Eskorte von zwanzig Deutschen, von denen drei getödtet wurden. Die Expedition des Engländers Stokes ist im deutschen Auftrage nach Tabora gesandt worden. In einem im „Deutschen Kolonialblatt" veröffentlichen Bericht über den bisherigen Verlauf der Expedition wird mitgetheilt, daß die Bevölkerung sich überall ruhig, willig und entgegenkommend zeige. In einigen kleineren Orten war ein gewisses Mißtrauen und Angstgefühl vorhanden. In dem Bericht wird besonders der große persönliche Einfluß und die Beliebtheit Stokes' bei den Trägern seiner Karawane hervorgehoben. In dem Bericht wird auch die Sicherheit und Ordnung, die auf der Karawanenstraße herrsche, auf welcher noch vor kurzer Zeit Diebstahl, Raub und Mord zur Tagesordnung gehörten, gelobt.

Ausland.

* **Kopenhagen**, 1. Nov. Der Sohn des Kultusministers, Gutsbesitzer v. Scavenius, veröffentlicht heute im leitenden Oppositionsblatt „Politiken" einen bedeutsamen Artikel, worin der Verfasser eine unzweifelhafte freundschaftliche Politik Dänemarks gegenüber Deutschland empfiehlt: Kopenhagens Befestigungen sollten Front machen gegen Deutschlands Feinde. Der Artikel erregt ungeheures Aufsehen.

* **Petersburg**, 3. November. Nachdem die Unschuld der in Warschau erschossenen drei einjährig-freiwilligen Soldaten bezüglich der Ermordung eines Wachtmeisters sich herausgestellt hat, herrscht in ganz Rußland hochgradige Bewegung; der Minister des Innern berichtete darüber dem Kaiser, welcher ein eigenhändiges Beileidsschreiben an die Eltern richten will. Man bezweifelt jedoch, daß dadurch der Sturm beschwichtigt wird.

* **Konstantinopel**, 1. November. Ein Ferman betreffend den Bau einer Bahnlinie von Saloniki nach Monastir ist nunmehr dem die Gruppe der deutschen Banken vertretenden Konzessionär Kaulla übergeben worden.

* **Athen**, 3. November. Das neue Kabinet scheint zu Stande gekommen zu sein und wird voraussichtlich folgende Zusammensetzung haben: Delyannis Inneres und Krieg, Delizeorges Auswärtiges, Kumonduros Marine, Carapanos Finanzen, Valsamatis Unterricht, Gerocostopulo oder Zaimais Justiz.

* **New-York**, 1. November. Nach der neuerlichen Zählung beträgt die gesammte Bevölkerung der Vereinigten Staaten 62 480 540. — Bei einem Zusammenstoß des Dampfers „Vizcaya" mit einem Schooner sind 90 Personen zu Schaden gekommen. Der Schooner, von Philadelphia nach Fallriver fahrend, hieß „Cornelius Hargraves".

Provinzielles.

× **Gollub**, 3. November. In der General-Versammlung des Männer-Turnvereins wurde zum Vorsitzenden Herr Bürgermeister Saalmann gewählt; derselbe beabsichtigt, die Bildung einer freiwilligen Feuerwehr, die schon früher geplant war, nunmehr auszuführen. Der Verein wird im Frühjahr einen Gerätheschuppen bauen. — In einer Strafsache wider den Arbeiter A. von hier, hatte ein hiesiger Bewohner ein eidliches Zeugniß abgegeben; derselbe ist jetzt wegen Verdachts, einen Meineid geleistet zu haben, in Haft genommen.

Marienwerder, 3. Novbr. Am Sonnabend ist ein Güterzug, kurz vor Rachelshof, an einer Stelle, wo die Schienen in diesem Sommer neu gelegt waren, entgleist. Zwei Wagen setzten aus und wurden arg beschädigt. Die Lokomotive fuhr nach Rehhof weiter, während sechs Wagen das an der Unfallstelle zerstörte Geleise sperren. Von Graudenz wurde sofort ein Rettungszug nach der Unfallstelle beordert. Die Entgleisung ist dadurch entstanden, daß an der Unfallstelle die Feder eines Wagens brach, zwischen die Schienen kam und auf diese Weise die Veranlassung zum Aussetzen zweier Wagen wurde.

Neidenburg, 3. Novbr. Der Name des Ortes „Napiwodda" bei Neidenburg ist mit kaiserlicher Genehmigung in „Grünfließ" umgewandelt worden.

Schneidemühl, 3. Novbr. In den geschäftstreibenden Kreisen unserer Stadt wird zur Zeit die Frage erörtert, welche Schritte man thun soll, um die Küddow für die Schifffahrt geeignet zu machen, so daß die Oderkähne von der Netze die Küddow hinauf bis Schneidemühl fahren können.

Konitz, 3. November. Der hiesige Magistrat beschäftigte sich in seiner Sitzung am Freitag mit der Aufbesserung der Lehrergehälter. Die Regierung verlangt nämlich eine Erhöhung des Höchstgehaltes von 1800 auf 2000 Mk. und die Berücksichtigung der auswärtigen Dienstzeit. Aus dieser letzteren Forderung ergiebt sich, daß es in der Absicht der Regierung liegt, hier eine Dienstaltersskala einzurichten, daß aber ferner die Stadt einen Zuschuß Seitens der Regierung erwarten darf, da sie wohl kaum verpflichtet ist, Dienste zu bezahlen, die ihr nicht geleistet worden sind. Damit jedoch die Lehrer mit auswärtiger Dienstzeit ein ihrem Dienstalter entsprechendes Gehalt beziehen und hierin nicht dienstjüngeren Amtsgenossen nachstehen, wird die Regierung der Stadt einen Zuschuß gewähren. Der Magistrat hat denn auch beschlossen, die Lehrergehälter derart zu regeln, daß unter Zugrundelegung eines Anfangsgehaltes von 1000 Mk., und einer Steigerung desselben von 3 zu 3 Jahren und unter Berücksichtigung der auswärtigen Dienstzeit das Höchstgehalt von 2000 Mk. in 30 Dienstjahren erreicht werden kann. (G.)

Danzig, 3. November. Hier haben heute die Ersatzwahlen zu der Stadtverordneten-Versammlung und zwar zunächst in der 3. Abtheilung des ersten Wahlbezirks stattgefunden. Wie die „Danz. Zeitung" bemerkt, haben die Wahlen zum ersten Mal einen politischen Charakter dadurch erhalten, daß die Wahlkomitee's der Konservativen und des Zentrums gemeinsam gegen die Wiederwahl der bisherigen Stadtverordneten operirt haben. Auch nach vollzogener Wahl werde der Feldzug gegen Dr. Baumbach eifrig fortgesetzt. Selbstverständlich, fügt die „Danz. Ztg." hinzu, könnte es diesen Parteien für ihre politischen oder sonstigen Sonderzwecke nur erwünscht sein, sich auf den Beweis eines Umschwungs in der Gesinnung der Bürgerschaft berufen zu können. Ein solcher Beweis würde ihrerseits mit größtem Nachdruck daraus entnommen werden, daß etwa die Wählerschaft den bisherigen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung gerade jetzt den Laufpaß gäbe. — Die Umtriebe sind aber nicht geglückt, das Komitee, welches die bisherigen drei Stadtverordneten, unter denen sich auch einer der Redakteure der „Danz. Ztg." befand, zur Wiederwahl empfahl, hat seine Liste siegreich durchgesetzt. Somit ist der Versuch, die Gemeindewahlen zu einer politischen Kraftprobe zu mißbrauchen, erfolgreich zurückgewiesen worden.

Elbing, 3. Novbr. Für die hiesige Fortbildungsschule sollen Zeichensäle eingerichtet werden. Die städtischen Behörden haben zu diesem Zweck 77 000 Mk. bewilligt.

Allenstein, 3. Nov. Von der Zentrumspartei ist nun auch hier eine Petition an den Reichstag um Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes in Umlauf gesetzt worden.

Königsberg, 3. November. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft sandte gestern eine Eingabe an den Reichskanzler ab, in welcher es die schweren Schädigungen Königsbergs und der anderen Ostseestädte darlegt, welche eintreten würden, wenn beim Abschluß des neuen Handelsvertrages mit Oesterreich etwa die dem österreichischen Getreide gewährte Ermäßigung des Eingangszolles dem russischen vorenthalten bleibe.

Stolp, 3. Novbr. In unserer städtischen Forst Loitz ging am Freitag voriger Woche gegen Abend ein Wilddieb, der Schuhmacher Ruch aus Podewilshausen, seinem strafbaren Gewerbe nach, in dessen Ausübung er soeben einen feisten Rehbock angeschossen hatte. Bei Verfolgung der ungewissen Beute traf ihn einer der städtischen Förster und rief ihn an, zu stehen und die Flinte abzuwerfen. Ruch nahm indeß schleunigst Deckung hinter einem Baume und legte auf den Förster an. In demselben Augenblicke jedoch fiel der wohlgezielte Schuß des Försters und, in die Stirne getroffen, fiel Ruch todt nieder. (D. Z.)

Znin, 3. November. Das Gut Bialozewin, im diesseitigen Kreise gelegen, ist am 22. v. M. für den Preis von 80 000 Mark in den Besitz der polnischen Rettungsbank übergegangen.

Der sog. Künstlerparagraph in der deutschen Wehrordnung.

Herr Otto Perthes macht in einem Aufsatz der „N. W. V.-Ztg." darauf aufmerksam, daß der sog. Künstlerparagraph der deutschen Wehrordnung viel zu wenig beachtet wird. Es ist dies der § 89,6, welcher die Ersatzbehörden ermächtigt, 1. denjenigen, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer andern dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen, kunstverständigen oder mechanischen Arbeitern, welche in der Art ihrer Thätigkeit Hervorragendes leisten, ferner zu Kunstleistungen angestellten Mitgliedern landesherrlicher Bühnen, auch ohne Ausbildung in zwei fremden Sprachen beim Nachweis einer guten Elementarschulbildung die Berechtigung zum einjährigen Dienst zu verleihen. Dieser Paragraph, so wird ausgeführt, sei so selten angewandt worden, daß er fast unbekannt geblieben sei. In 8 Provinzen Preußens, über welche dem Verfasser Mittheilung gemacht worden ist, wurden auf Grund dieses Paragraphen zum einjährig-freiwilligen Dienst in den letzten fünf Jahren zusammen zugelassen in der Provinz Hessen-Nassau 48, Hannover 22, Westfalen 15, Schlesien 9, Westpreußen 5, Sachsen 5, Posen 4, Pommern (in 4 Jahren) 2. Außerdem noch aus einzelnen Regierungs-Bezirken, ebenfalls aus den letzten fünf Jahren: Reg.-Bez. Köln 12, Trier 3, Gumbinnen 0, Frankfurt a. O. 0. Die verhältnißmäßig hohe Zahl in Hessen-Nassau erklärt sich aus dem Bestehen der Kunstgewerbeschule in Hanau, von der alljährlich 6 bis 8 Schüler ohne Kenntniß fremder Sprachen die Berechtigung erlangen. Von den 22 in Hannover gehörten 12 dem Künstlerstand, 9 einem technischen Beruf, 1 einer sonstigen, im Gemeinwesen nützlichen Thätigkeit an. Von den 15 in Westfalen war 1 Landschaftsmaler, die übrigen gehörten einem technischen Beruf an; 10 der letzteren kamen von der königlichen Kunstgewerbeschule für Metallindustrie zu Iserlohn. Von diesen 10 wurden alle, die bis jetzt gedient haben, während des Dienstjahres zu Unteroffizieren befördert, alle bis auf einen wurden zur Offiziersprüfung herangezogen. Von den 9 in Schlesien waren 6 Künstler, 3 Techniker; von diesen letzteren fällt auf jeden Regierungsbezirk 1 innerhalb 5 Jahren. Von den 12 in Köln waren 7 Künstler, 2 Techniker, 3 aus einer dem Gemeinwesen nützlichen Thätigkeit. Von den 3 in Trier war 1 Bautechniker, 1 Keramiker und Kunstmodelleur, 1 Wiesenbautechniker. Der einzige, der in Bromberg in fünf Jahren die Berechtigung ohne fremde Sprachen erhielt, war Wiesenbautechniker.

Der Verfasser meint, es sei wichtig, diesen Paragraphen aus seiner bisherigen Verborgenheit hervorzuziehen, indem alljährlich in jeder Provinz bekannt gemacht würde, wie oft, wo und in Folge welcher Leistungen er zur Anwendung gekommen, und wie viele dieser jungen Leute innerhalb des Dienstjahres Unteroffiziere geworden sind. Es wird sich dann allmählich eine genauere Bestimmung von selbst ergeben, was unter „hervorragender Leistung" im Sinne dieses Paragraphen zu verstehen ist, wer das sachverständige Urtheil darüber zu fällen hat und in welchen technischen Fächern „hervorragende Leistung" ein thatsächlicher Beweis von vorhergegangener intensiver geistiger Arbeit ist. Eine gesunde Fortentwickelung ihres gesammten Schulwesens werde niemals möglich sein, so lange man nicht auch das technische Fachschulwesen als einen wirklichen geistigen Bildungsweg anerkennt und mit allen zulässigen Mitteln das entgegengesetzte Vorurtheil beseitigt. — (In Westpreußen ist unlängst auch einem jungen Manne in Folge seiner künstlerischen Leistungen (Gärtner) die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen Dienst ertheilt worden. Th. O. Z.)

Lokales.

Thorn, 4. November.

— [General Hann v. Weyhern] ist am Sonnabend in Frankfurt a. O. im 83. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene führte 1866 die zweite Kavalleriedivision der ersten Armee und kommandirte im Kriege von 1870/71 die vierte Division. 1871 wurde er zum kommandirenden General des 2. Armeekorps ernannt. Er war 1880 zur Disposition gestellt worden.

— [Referendarienzahl.] Nach einer im letzten Justizministerialblatt enthaltenen Nachweisung betrug die Zahl der bei den Justizbehörden im Oberlandesgerichtsbezirk Marien-

werder am 1. Juli 1890 und am 1. Juli der Vorjahre beschäftigten Referendare

am 1. Juli 1890 — 105	am 1. Juli 1885 — 170
„ 1. „ 1889 — 96	„ 1. „ 1884 — 158
„ 1. „ 1888 — 112	„ 1. „ 1883 — 155
„ 1. „ 1887 — 140	„ 1. „ 1882 — 149
„ 1. „ 1886 — 160	„ 1. „ 1881 — 127
	„ 1. „ 1880 — 132

gegen 102 am 1. Juli 1879 und 94 am 1. Juli 1878.

— [Postalisches.] Mit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes wird den Reichs-Postanstalten neben der Auszahlung der Invaliden- und Altersrenten auch der Vertrieb von Marken zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Beiträge obliegen. Der Verbrauch an solchen Marken ist für das erste Jahr im Gebiete der Reichs-Postverwaltung auf 600 Millionen Stück veranschlagt. Um bei dem erweiterten Betriebe die nothwendige Ordnung und Sicherheit in dem Kassengeschäfte der Postanstalten aufrecht zu erhalten, hat die Reichs-Postverwaltung in Erwägung genommen, ob nicht neben gewissen Sorten von Wechselstempelzeichen und Marken zur Entrichtung der statistischen Gebühr auch einige Sorten von Postwerthzeichen in Wegfall kommen können. Als solche sollen zunächst die gestempelten Briefumschläge und die gestempelten Streifbänder in Betracht gezogen sein. Zur Beibehaltung der gestempelten Briefumschläge scheint thatsächlich ein Bedürfniß nicht mehr vorzuliegen, da der Verbrauch davon nach den angestellten Ermittelungen von Jahr zu Jahr zurückgeht. In der Zeit von 1886 bis 1889 hat sich der Absatz bei den Reichs-Postanstalten von rund 2 900 000 auf rund 2 300 000 Stück ermäßigt. Dieser Absatz ist in der That gegenüber der von Jahr zu Jahr steigenden Zahl der im Reichs-Postgebiet zur Einlieferung kommenden Briefe, welche im Jahre 1889 rund 776 000 000 betrug, als sehr gering zu bezeichnen; entfallen doch auf je 1000 Briefe nur etwa 3 gestempelte Briefumschläge. Auch die gestempelten Streifbänder haben bei den breiteren Schichten des Publikums keinen besonderen Eingang gefunden, wie dies der nur sehr mäßige Absatz der Postverwaltung an Streifbändern am besten beweist. Man wird danach nicht in Abrede stellen können, daß die Herstellung und der Vertrieb von Briefumschlägen und Streifbändern seitens der Reichs-Postverwaltung ohne Beeinträchtigung besonderer Interessen des Publikums eingestellt und lediglich der Privatindustrie überlassen werden kann.

— [Zentralverein westpreuß. Landwirthe.] In der Verwaltungsrathssitzung des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe am 8. November wird auch noch ein Antrag der milchwirthschaftlichen Sektion des Zentralvereins betreffend die Bewilligung von 150 Mark zur Veranstaltung einer Molkereiausstellung in Marienburg oder Elbing im nächsten Frühjahr zur Berathung kommen.

— [Der Hauptgautag des Gaues Nr. 25 des deutschen Radfahrerbundes] tagte Sonntag Vormittag im Restaurant Kuhnke in Posen. Nach Eröffnung desselben durch Herrn Schreiber-Bromberg erstattete Herr Meyer-Bromberg den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist seit dem vorigen Jahre von 109 auf 123 gestiegen. Ein weiterer Zuwachs von 40 Mitgliedern steht durch den angekündigten Eintritt der Radfahrervereine zu Grätz und Schneidemühl bevor. Der Kassenbestand ist von 383 M. auf 524 M. gestiegen. Die 123 Mitglieder vertheilen sich auf folgende Vereine: Bromberg (Radfahrerverein) 27, Bromberg (Velozipedklub) 9, Thorn zwei Vereine mit 16 und 19 Mitgliedern, Posen 13, Rawitsch 4, Lissa 7, Einzelfahrer 28. Die Zahl der Bundeshotels ist von 23 auf 50 vermehrt worden. Nach dem Kassenbericht, erstattet von Herrn Dudy-Bromberg, betrugen die Einnahmen 1185 M., die Ausgaben 660 M., als Bestand verblieben demnach 525 M. Auf Antrag des Herrn Wölke-Thorn wurde dem Kassirer Entlastung ertheilt. Alsdann wählte die Versammlung zum ersten Vorsitzenden Herrn Schreiber-Bromberg, zum Stellvertreter Herrn Stiller-Posen, zum Schriftführer Herrn Abicht-Bromberg und zum Kassirer Herrn Dudy-Bromberg. Zu Beisitzern wurden die Herren Kube und Güte-Thorn berufen, zu Rechnungsprüfern die Herren Bölke und Stolzenberg-Thorn. Als Vertreter des Gaues im engeren Ausschuß des Deutschen Radfahrer-Bundes wurde Herr Meyer-Bromberg gewählt. Der Gaubeitrag soll für Vereinsmitglieder 2 M., für Einzelfahrer 3 M. jährlich betragen. Es wurde beschlossen, auf Rechnung der Gaukasse Liederbücher für die Radfahrer anzuschaffen. Etwaige Beiträge für ein Denkmal für den Freiherrn v. Drais sind an den Gauzahlmeister abzuführen. Nach Schluß der Verhandlungen folgte um $1^1/_2$ Uhr ein gemeinsames Mittagsmahl bei Oswald Nier, hierauf ein Ausflug nach dem Schilling und Zoologischen Garten und Abends ein Tanzkränzchen im Saale des Vereins für Geselligkeit.

— [Im Thorner Zweig-Verein des Deutschen Beamten-Vereins Berlin] besteht nach der Ersatzwahl vom 4. Oktober d. Js. der derzeitige Vorstand aus dem Bureauvorsteher Franke als Vertrauensmann und Vorsitzenden, dem Lehrer Schömey als Stellvertreter des Vorgenannten und Schriftführer, und Obertelegraphen-Assistent Freyer als Kassenführer; die Herren sind zu jeder Zeit und zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit. Die Geschäftszweige des Deutschen Beamten-Vereins (Darlehns-Kasse, Sterbe-Kasse, Pensions-Zuschuß-Kasse) sind vor Kurzem an dieser Stelle beleuchtet worden; erwähnen wollen wir heute nur noch den dem Zweig-Verein zur Verfügung stehenden eisernen Fond zur Gewährung augenblicklicher Darlehne bis zum Betrage von 50 Mark, selbstverständlich nur an Zweig-Vereins-Mitglieder, nicht aber an solche welche nur dem Haupt-Vereine angehören. Nächste Monatsversammlung morgen Mittwoch, den 5. November cr., Abends 8 Uhr bei Nicolai, zu welcher Gäste aus Beamten- und Privatbeamten-Kreisen stets willkommen sind.

— [Handwerker-Verein.] Wegen der Versammlung zur Vorbesprechung der Stadtverordnetenwahlen findet am nächsten Donnerstag keine Sitzung statt.

— [Konzert.] Im Schützenhausgarten konzertirt heute, Dienstag Abend, die Kapelle unseres Pionier-Bataillons zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des 21. Inf.-Regts. beabsichtigt während der Wintersaison eine Reihe von Sinfonie-Konzerten zu geben. Das erste findet Donnerstag, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Aula der Bürgerschule statt. Zum Vortrage kommt u. A. die Sinfonie D-dur von Lassen. Die Kapelle und ihr Leiter, der Königl. Militär-Musik-Dir. Herr Müller hat sich hier viele Anerkennung erworben, die voraussichtlich bei den Sinfonie-Konzerten durch zahlreichen Besuch zum Ausdruck gelangen wird.

— [Die Rekruten] für die Fußtruppen sind heute einbeordert und werden morgen bei ihren Truppentheilen eingestellt. Thränenden Auges aber stolz darüber, daß sein Sohn auch den Rock des Königs tragen soll, dem er selbst in schwerer, harter Zeit Ehre gemacht, giebt der Vater seinem Spößling vor dem Scheiden einen Händedruck, in der Hand des angehenden Soldaten einen kleinen Beitrag für die erste Zeit zurücklassend, die Mutter schluchzt, die Muttergroschen wandern heimlich in die Taschen, auch der Jüngling wird weich, bald ist aber der Abschied überstanden, die strenge Disziplin beginnt, und schon nach wenigen Jahren kehrt der Jüngling zurück in's Elternhaus als gereifter Mann zur Freude seines Vaters und als Stolz seiner Mutter.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren sehr reiche Zufuhren. Preise: Butter 0,70—1,00, Eier (Mandel) 0,75, Kartoffeln (weiße) 1,90, (blaue) 2,40, Stroh und Heu je 2,50 der Centner. Kohl 0,30—0,50, Wrucken 0,30 die Mandel, Gänse (lebend) 3,50 bis 10,00 das Stück, (geschlachtet) 0,55 das Pfund, Enten (lebend) 1,70—3,50, Hühner 1,20—2,00, Tauben 0,60, wilde Enten 2,00, Rebhühner 2,00 das Paar, — Kohl war in großen Mengen zum Verkauf gestellt, auch Fische waren reichlich vorhanden. Letztere wurden bei Beginn des Marktes mit 0,50, später mit 0,30 durchschnittlich pro Pfund bezahlt. Der Preis für Kohl ist oben angegeben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst seit gestern. Wasserstand heute Mittag 1 Uhr 0,90 Meter. — Im San soll nach Privatnachrichten das Wasser um einige Fuß gestiegen sein, für die nächsten Tage dürfte sonach hier noch weiteres Wachswasser zu erwarten sein.

Kleine Chronik.

* Berlin, 1. November. Gestern war im Speicher der allgemeinen deutschen Handelsgesellschaft ein Brand ausgebrochen. Das Feuer ist noch nicht vollständig gelöscht, jedoch lokalisirt und das weitere Umsichgreifen ist verhindert. Bedeutende Vorräthe an Wolle, Hanf und Futter sind vernichtet. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt, ein weiterer Unfall ist jedoch nicht bekannt.

* Die Abendblätter am Sonnabend veröffentlichen das amtliche Ergebniß der Untersuchung über die Brandkatastrophe in der Fuchs'schen Wohnung in der Friedrichstraße am 19. September. Danach sind von dem Momente des ersten Feuerrufs durch die Erzieherin bis zur Ankunft der Feuerwehr zehn Minuten verstrichen, während welcher heißer Qualm durch die offene Thür des Korridors ungehindert in das Schlafzimmer der Kinder drang. Der zuerst erschienene Arzt konstatirte den Tod der Kinder und bestätigt, daß sie bei der Ankunft der Feuerwehr nicht mehr gelebt haben konnten. Der Bezirks-Physikus gab ein Gutachten dahin ab, daß die Kinder fast unmittelbar, nachdem die Erzieherin das Zimmer verlassen, durch Kohlenoxyd den Tod gefunden haben. Auch bezüglich der Leichen der Dienstmädchen ist erwiesen, daß die Feuerwehr bei ihrem Eintreffen nur Leichen bergen konnte. Bezüglich der Entstehungsursache ist nichts Bestimmtes festgestellt, nur steht es fest, daß das Feuer in der Berliner Stube entstand. Andere gegen die Feuerwehr vorgebrachte Beschwerdepunkte haben, wie die ausführlich mitgetheilten Zeugenaussagen ergeben, keine Bestätigung gefunden.

* Kirchenbuße für Wiederverehelichungen. Der russische heilige Synod bestimmt, daß Personen, die zum dritten Male eine Ehe eingehen, mit einer Kirchenbuße von 3 bis 5 Jahren belegt werden, wobei jedoch dem Geistlichen der Gemeinde das Recht zusteht, die Dauer nach Umständen abzukürzen. Wittwen, die das Alter von sechzig Jahren überschritten haben und alsdann eine zweite Ehe eingehen, sollen einer Kirchenbuße von zwei Jahren unterworfen werden.

* In Toulon ist, wie man der „Voss. Zeitung" meldet, ein furchtbarer Skandal ausgebrochen, der ganz Südfrankreich in Aufregung versetzt. Der Maire von Toulon, Fouroux, Frau v. Jonquières, Gattin eines Kapitän-Lieutenants und Schwiegertochter des bekannten Admirals, eine Freundin derselben und eine Geburtshelferin wurden verhaftet. Sie sind angeklagt, die Folgen eines Vergehens der Frau v. Jonquières, welche der Rückkehr ihres Gatten nach langer Abwesenheit entgegensah, unterdrückt zu haben.

Submissions-Termine.

Magistrat in Schulitz. Verkauf des Derbholz-Einschlags auf dem Stamm in den Jagen 12 und 15 der Stadtforst zu Schulitz in Höhe von ungef. 838 Fm. Angebote bis 12. November, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 4. November sind eingegangen: S. Weinberg von Kirschenberg-Konskawola, an Ordre Schulitz und Danzig 5 Traften 2585 kief. Schwellen, 5086 runde und 11986 eich. Schwellen, 982 kief. Mauerlatten, 688 kief. Sleeper; M. Latawitz von Birnbaum-Jaroslau, an Engelmann-Berlin 1 Traft 92 eich. Plançons, 182 kief. Kantholz, 24 runde und 238 eich. Schwellen; N. Spira von Werner-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 20 eich. Plançons, 31 Rundelsen, 3351 kief. Kantholz 1423 kief. Schwellen, 856 runde und 122 eich. Schwellen, 1704 kief. Sleeper; M. Weidenfeldt von Wolff Herrmann-Kochary, an Wolff Herrmann-Liepe 4 Traften 935 eich. Plançons, 89 Kanteichen, 3225 kief. Kantholz, 143 Timber, 2265 eich. Schwellen, 136 kief. Sleeper, 112 eich. Kahnknie; Ch. Nessel von Klarfeld-Lemberg, an Ordre Schulitz 2 Traften 602 eich. Plançons, 688 kief. Kantholz, 2600 eich. Stabholz; Kumik von Laufer-Przemysl, an Verkauf Thorn 1 Traft 134 Kantbuchen, 150 kief. Balken; A. Nachaiski von Horowitz-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft 656 kief. Rundholz; W. Roth von Butterweich-Sieniawa, an Verkauf Thorn 1 Traft 108 kief. Rundholz, 200 tann. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. November.

Fonds: besser.			3. Novbr.
Russische Banknoten		247,00	245,90
Warschau 8 Tage		247,20	245,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,60	98,60
Pr. 4% Consols		105,30	105,25
Polnische Pfandbriefe 5%		72,20	72,20
do. Liquid. Pfandbriefe		68,40	68,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,50	96,40
Oesterr. Banknoten		177,00	177,20
Diskonto-Comm.-Antheile		217,10	217,40
Weizen:	November	189,50	189,00
	April-Mai	190,00	189,00
	Loco in New-York	1d $8^3/_4$ c	1d $9^9/_{10}$c
Roggen:	loco	176,00	176,00
	November	176,00	173,50
	November-Dezember	171,75	169,50
	April-Mai	167,50	165,70
Rüböl:	November	62,60	62,30
	April-Mai	59,00	58,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	58 90	59,00
	do. mit 70 M. do.	39,20	39,50
	November 70er	38,30	38,20
	April-Mai 70er	38 90	38,60

Wechsel-Diskont $5^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fester.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	64,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	45,00 „	—,— „
Novbr.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	39,00 „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 3. November.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 123/4 Pfd. 185 M., 130 Pfd. und 131 Pfd. 190 M., hochbunt 126 Pfd. 187 M., weiß 127 Pfd. und 128 Pfd. 190 M., 130/1 Pfd. 192 M., polnischer Transit bunt 125 Pfd. 148 M., gutbunt 130 Pfd. 155 M., hellbunt 125 Pfd. 152 M., 128/9 Pfd. 154 M., glasig 132 Pfd. 157 M., russischer Transit roth 126/7 Pfd. und 127 Pfd. 147 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 116 Pfd. und 120 Pfd. 163 M., russischer Transit 118 Pfd. und 120 Pfd. 114 M., 122 Pfd 115 M.

Erbsen weiße Mittel- 115 M., weiße Futter- 110 M.

Hafer inländischer 124—129 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- $4,17^1/_2$—$4,37^1/_2$ M. bez., Roggen- $4,32^1/_2$ M. bez.

Rohzucker ruhiger, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,25—12,30 M. bez., 12,30 M. Br. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 4. November 1890.

Wetter: sehr schön

Weizen fest, sehr kleine Zufuhren, 126 Pfd. bunt 179 M., 127 Pfd hell 181 M., 129 Pfd. hell 184 M., 131 Pfd. hell 186 M.

Roggen gefragt, 118/9 Pfd. 164 M, 121/2 Pfd. 166 M.

Gerste Brauwaare 145—157 M., Mittelwaare 127 bis 132 M.

Erbsen Futterwaare 130—132 M.

Hafer 129—137 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 3. November.

Zum Verkauf: 2666 Rinder, 12 630 Schweine, 1051 Kälber und 4879 Hammel. — Rindergeschäft ruhig, zum Schluß langsam, Markt geräumt. I. 62 bis 64, II. 58—60, III. 54—56, IV. 50—53 M. — Für inländ. Schweine Handel gedrückt u. schleppend. I. 58—59, II. 55—57, III. (darunter leichte Ungarn, Galizier, schwere Säue und Eber) 48—54 M. — Nach Bakoniern (650 Stück) nur wenig Nachfrage, ziemlicher Ueberstand. Bezahlt 46—47 M. pro 100 Pfund. — Bei Kälbern Handel anfangs ruhig, zuletzt langsam. I. 65—67, II. 60—64, III. 52—58 Pf. — In Hammeln Geschäft etwas lebhafter, Markt geräumt. I. 54—58, beste Lämmer bis 64 Pf., II. 46—53 Pf.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg unter Controle des Geh. Medic.-Raths Dr. Deetz.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines **Bureaugehilfen** zu besetzen, welcher insbesondere die Angelegenheiten der Alters- und Invaliditäts-Versicherung zu bearbeiten haben wird.

Das Gehalt beträgt 1300 Mark und steigt von fünf zu fünf Jahren um je 150 Mark und zuletzt 50 Mark auf 1800 Mk

Bei der Pensionirung wird Militäranwärtern die halbe Militärdienstzeit angerechnet

Bewerber, welche im Bureaudienst erfahren sind und Zeugnisse über ihre geschäftliche Gewandtheit beibringen können, werden um Meldung bis zum **15. November cr.** ersucht. Der Bewerbung sind Zeugnisse und ein selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen.

Befähigte Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 24. Oktober 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei unserer vereinigten höheren und Bürger-Mädchenschule ist vom 1. Januar 1891 ab die Stelle einer **Turn- u. Handarbeits-Lehrerin** zu besetzen. Es werden zur Zeit wöchentlich 14 Turn- und 12 Handarbeitsstunden ertheilt.

Das Gehalt der Stelle beträgt zur Zeit 750 Mark und steigt in zehn dreijährigen Perioden um je 60 Mark auf 1350 Mark. Eine Erhöhung des Mindest-Einkommens um etwa 100 Mark ist in Berathung.

Wir ersuchen befähigte Bewerberinnen, sich unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Befähigungszeugnisse bei uns bis zum **1. Dezember 1890** zu melden.

Thorn, den 24. Oktober 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden der Stadt Thorn, welche für das Jahr 1891 die Ertheilung eines **Wander-Gewerbescheins** gemäß § 57 der Gewerbeordnung wünschen, die Anträge hierauf jedoch bis jetzt nicht gestellt haben, werden ersucht, sich zur Aufnahme ihrer Anträge binnen 14 Tagen in dem diesseitigen Polizei-Sekretariate einzufinden.

Thorn, den 1. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Den Verkauf mehr. Grundst.

in der Umgebung von **Thorn** u. **Inowrazlaw** (bei einer Anzahl. von 3000—10000 Mk.), auf welchen der Consens zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft ruht, vermittelt

Alexander Litkiewicz,
Thorn Bromb. Vorst, Hofstr. 190.

14—16000 Mk.

zur ersten Stelle **gesucht**. Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg

7500 Mark

sofort zu vergeben durch **Wolski.**

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.



D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Tuchhandlung und Maassgeschäft

für feine Herrengarderobe

Carl Mallon,
Altstädt. Markt 302.

Thorn. Victoria-Theater. Thorn.

Donnerstag 6., Freitag 7., Sonnabend 8. November 1890:

Grand-Soiréen

des ersten

Berliner Elite-Ensembles.

Auftreten der größten

Kunst-Capacitäten des Continents.

Alles Nähere die Zettel.

Breitestr. 310. Thorn. Breitestr. 310.

O. Scharf,

Kürschnermeister,

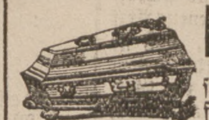
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter **feiner**

Herren-Geh- u. Reisepelze, eleganter Damenpelze

in **reicher Auswahl** in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.

Große Auswahl in **Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken** für Wagen und Schlitten, **Fußsäcke, Fußtaschen in allen Fellarten.**

Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

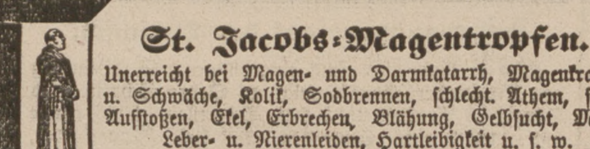
Kohlen.

Beste Oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

offeriren **ab Lager, franco Haus,** sowie **direkt ab Grube** in **Waggons** nach allen Stationen **zum billigsten Preise.**

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn. Thorn.



Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- und Drog.-Hdlg. $1/1$ und $1/2$ Pfd, engl. à 60 und 30 Pfg.

Schutzmarke: „J" im Stern.

St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Das **beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden** ist Prof. **Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir,** in Fl. zu $1\frac{1}{2}$, 3, 5 u. 9 Mark

Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.

Soeben erschienen:

Die Irrlehren der Sozialdemokratie.

Beleuchtet von Eugen Richter, Mitglied des Reichstages. Gr. 8°. 3 Druckbogen

Schon die kritischen Artikel über den eigentlichen Kern des sozialdemokratischen Programms, welche der Verfasser unter diesem Titel in der „Freisinnigen Zeitung" in den letzten Wochen veröffentlichte, haben lebhaften Beifall in der gesammten nicht-sozialistischen Tagespresse gefunden. Die vorliegende Broschüre ist eine **ausführlichere** und einheitlichere Bearbeitung des Gegenstandes.

Preis 50 Pfennig.

Zu beziehen durch die **Expedition der Freisinnigen Zeitung, Berlin S. W., Zimmerstraße 8,** sowie durch **alle Buchhandlungen.** Die Expedition der „Freisinnigen Zeitung" versendet **Partieen** von mindestens **5** Expl. an dieselbe Adresse portofrei zum Preise von **40** Pfg. a Expl., von mindestens **10** Expl. a **30** Pfg., von mindestens **50** Expl. a **20** Pfg., von mindestens **100** Expl. a **15** Pfg., von mindestens **300** Expl. a **12** Pfg. und von mindestens **500** Expl. a **10** Pfg.

Wer rationell, billig, wirksam für auswärts **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, I.

Regenmäntel, Reisemäntel,

Schlafröcke,

Jagdjoppen,

Reisedecken,

Schlafdecken,

Unterkleider

in **Wolle und Baumwolle,**

Pferdedecken,

empfiehlt

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302.

Eiserne

Geldschränke

mit Stahlpanzer
(D. R. P. No. 32773)

und eiserne Kassetten

offerirt

Robert Tilk.

Elegante u. dauerhafte

Damen-, Herren-, und Kinderstiefel

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **die Schuhfabrik** von

A. Wunsch, Elisabethstr. 263
neben der Neustädt. Apotheke.

Grosser Ausverkauf!

Mein großes Lager in **eleganten, garnirten** wie **ungarnirten Hüten** verkaufe ich zu **festen** aber **äußerst billigen** Preisen. **Ballblumen** u. **Federn** in größter Auswahl. **Ludwig Leiser.**

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene **geplättet** bei
L. Milbrandt, Brückenstr. 13, Hof I.

Küchenhandtücher

in guter Qualität empfiehlt

A. Böhm.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Cognac

der Export-Cie für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., *bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.*

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Es ertheile einen Probeauftrag wer seine

Weine nicht

von **Fritz Daubenspeck, Oberwesel** am Rhein, nahe der Loreley, bezieht. Empfehle unter Garantie guten Moselwein Ltr. 58 Pf, 100 Ltr. 55, Flasche 55 Pf., guten Rothwein Ltr. 78 Pf., 100 Ltr. 75, Flasche 65 Pf. Man entschuldige die Art der Reclame, die Bedienung ist sehr preiswerth und reell. Zuerst gegen Nachnahme.

Fourage-Handlung

G. Edel, Brückenstr. 41,
neben dem schwarzen Adler,
empfiehlt

Hafer,
Erbsenschrot,
Roggenschrot,
Gerstenschrot,
Futtermehl,
Heu,
Häcksel u. Stroh

zu billigen Preisen.

Stadtverordneten-Wahlen.

Die Wähler sämmtlicher Abtheilungen werden zu einer Vorbesprechung Donnerstag Abend 8 Uhr nach dem **Schützenhause, 1 Treppe** ergebenst eingeladen. **Böthke.**

Schützen-Haus.

Mittwoch, d. 5. November cr.:

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von **9** Uhr ab **20** Pf.

Schallinatus, Stabshoboist.

Kaufmännischer Verein.

Es wird auch in diesem Winter ein **Cursus für Buchführung** und **Handelswissenschaften** für Handlungslehrlinge abgehalten werden.

Der Beitrag ist auf **10 Mk.** für Lehrlinge von Vereinsmitgliedern und **20 Mk.** für Lehrlinge von Nichtmitgliedern festgesetzt.

Zur Annahme von Anmeldungen wird der Vereinsbote mit einer Liste herumgehen, auch nimmt Herr **C. G. Dorau** Meldungen entgegen. **Der Vorstand.**

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Mittwoch, d. 5. November cr.:

Vereinsabend.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Verein junger Kaufleute. Harmonie.

Sonnabend, d. 15. November cr., Abends 8 Uhr:

3. Stiftungsfest

im Victoria-Saale.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

Thorner Beamtenverein.

Sonnabend, den 8. November, Abends 8 Uhr:

1. Wintervergnügen

im Saale des Schützenhauses.

Diakonissen-Krankenhaus.

Donnerstag, d. 13. November cr., Nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

der **Mitglieder** im **Anstaltsgebäude.**

Tagesordnung:

1. Wahl mehrerer Vorstands-Mitglieder.
2. Bericht über den Bau des Krankenhauses und Rechnungslegung.
3. Antrag auf Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns.

Thorn, 3. November 1890.

Der Vorstand.

Kauffmanns Bier-Halle.

Mittwoch Abend 6 Uhr:

Wurstessen

wozu freundlichst einladet

A. Rutkiewicz.



Heute Mittwoch, Abends von 6 Uhr ab:

Wurstessen

bei **Laechel.**

Tivoli. Heute Mittwoch: Frische Räderkuchen.

Einen größeren Posten

Shag

geben billigst ab

A. G. Mielke & Sohn.

Ein großer Stacken

Roggen- und Gersten-Maschinenstroh, ca. 1500 Ctr., billig zu haben bei

Alexander Cohn,
Inowrazlaw.

Rattentod

ist das beste Mittel um Ratten und Mäuse

schnell und sicher zu **vertilgen.** Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu beziehen à Pack **1 Mk.** von **Anton Koczwara in Thorn.**

Am Donnerstag Abend **1 Korallenkamm verloren.** Abzugeb. geg. 3 Mk. Belohn. bei **Hoffmann,** Katharinenstr. 267.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.